

Bezugspreis  
vierteljährlich  
für Stadt, Orts-  
und Nachbarorts  
besitz M. 1.50,  
außerhalb M. 1.60  
einjährlich der  
Postgebühren. Die  
Einzelnummer des  
Blattes kostet 5 Pf.  
Kochensweise  
blau, mit Aus-  
nahme der Sonn-  
und Festtage.



Anzeigenpreis  
Die 10spaltige Zeile  
oder deren Raum  
10 Zeilen. Die  
Reklameweile ober-  
terer Raum 20  
Zeilen. Bei  
Wiederholungen  
unveränderter An-  
zeigen entsprechen  
der Rabatt. Bei  
gerichtlicher Ein-  
stellung und Kon-  
surren ist der  
Rabatt hinfällig.

Redaktion u. Ver-  
lag in Altensteig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Telegramm-Nr.  
Cannendblatt.

Nr. 99      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Samstag, den 29. April.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1916.

**Für die Monate Mai und Juni**  
werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten und Postboten, bei den Agenten und Austrägern sowie bei der Expedition entgegengenommen.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

**W.D. Großes Hauptquartier, 28. April. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Bei Kämpfen in der Gegend östlich von Vermelles sind 46 Engländer, darunter ein Hauptmann, gefangen genommen, zwei Maschinengewehre, ein Minenwerfer erbeutet.

Im Maasgebiet hat die Lage keine Veränderung erfahren. Durch die planmäßige Beschiesung von Ortschaften hinter unserer Front, namentlich von Lens und Borooten, ferner vieler Dörfer südlich der Somme und der Stadt Roye sind in der letzten Woche wieder vermehrte Verluste unter der Bevölkerung, besonders an Frauen und Kindern, eingetreten. Die Namen der Getöteten und Verletzten werden, wie bisher, in der Gazette des Ardennes veröffentlicht.

Nach Luftkampf stürzte je ein feindliches Flugzeug westlich der Maas über Bethelainville und bei Vervy ab, ein drittes in unserer Abwehrfeuer bei Frapelle (östlich von Saint Die). Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf die Kasernen und den Bahnhof von Saint Menesould.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Die Lage an der Front ist im allgemeinen unverändert.

Die Bahnanlagen und Magazine von Rjezca wurden von einem Luftschiff, mehrere russische Flughäfen von Flugzeuggeschwadern angegriffen.

**Balkanriegisschauplatz:** Nichts Neues.  
Oberste Heeresleitung.

Heute ist einmal als Merkwürdigkeit zu verzeichnen, daß der deutsche Tagesbericht meldet: Vor Verdun keine Veränderung. Das wird wohl nicht heißen sollen, es sei beiderseits eine Ruhepause eingetreten, die man ja den Truppen von Herzen gönnen würde. Unternehmungen von Bedeutung sind aber nicht zur Ausführung gekommen. Dagegen haben die Engländer bei Vermelles eine Schlappe erlitten; 46 Mann, darunter ein Hauptmann sind gefangen und Kriegsgerät erbeutet. Von der Ostfront werden die Angriffe eines Zeppelin auf Rjezca und einiger Fliegergeschwader auf verschiedene Flugzeuglager gemeldet. Besonders erfreulich ist die Jährtigung des russischen Schiffes „Slawa“ durch Marineflugzeuge im Nigaischen Meerbusen. Die „Slawa“ war damals mit dabei, als russische Kriegsschiffe zwei deutsche Expeditionsboote völkerrechtswidrig in schwedischen Gewässern versenkten und beschossen. — Nach einem italienischen Bericht wurden in Yarmouth und Lowestoft durch die deutsche Flotte 240 Häuser zerstört. Die Engländer werden aber dabei bleiben, daß der Angriff durch seine Wirkungslosigkeit bemerkenswert sei.

### Ein englischer Kreuzer vernichtet.

**W.D. London, 28. April.** Die Admiralität teilt mit, daß das Flagggeschiff „Russell“, das die Flotte des Kontradmiraals Fremantle führte, im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. 124 Mann werden vermißt, 676 wurden gerettet.  
(Anz.: Das Flagggeschiff „Russell“ maß 14 220 Tonnen und war mit vier 30,5 Zm., zwölf 15,2 Zm. und zwölf 7,6 Zm.-Kanonen bewaffnet und hatte vier Torpedolancierrohre. Seine Geschwindigkeit betrug 19,5 Knoten.)

### Die direkten Steuern.

Beranlaßt durch den Versuch des Reichstags, direkte Steuern, die seit Reichsgründung den Einzelstaaten zuzuführen, auf das Reich zu übertragen, hat ein Berliner Blatt bei den Finanzministern der Bundesstaaten Erfindungen eingebracht, wie sie sich zu der Frage stellen. Der preussische Finanzminister Dr. Lenz hat sich dahin geäußert:  
Grundsätzlich könnte es den Bundesstaaten gleich sein, ob sie die direkten oder die indirekten Steuern zur Verfügung hätten. Aber die natürliche Zusammengehörigkeit hat die Bundesstaaten auf die direkten Steuern verwiesen, die das Rückgrat ihres Haushalts geworden sind. Durch deren Mäßigung (Staat, Gemeinde, Kirche) ist die Belastung bereits so groß geworden, daß es sehr fraglich ist, ob bei einer so großen Last sich auch das Reich noch erfolgreich an der Anpassung des Einkommens und Vermögens beteiligen kann. Die Aufwendungen, die Preußen nach dem Kriege zu machen hat, sind ungeheuer. Das Finanzgesetz, das nach dem Kriege kommt, wird eine neue sehr erhebliche Steigerung der Steuern bringen. Das Reich ist nicht darauf angewiesen, direkte Steuern zu erheben. Es handelt sich bei den direkten Steuern um Lebensbedürfnisse der Einzelstaaten.

Der bayerische Finanzminister Ritter v. Breunig hofft, daß der bayerische Staatshaushalt die Nachwirkungen des Krieges verhältnismäßig leicht ertragen und überwinden werde. Dabei bleibe aber erste Bedingung, daß bei der Lösung der Aufgaben des Reiches Rücksicht auf die Lebensbedürfnisse der Bundesstaaten genommen werde. In dem großen einheitlichen Wirtschaftsgebiet des Reiches sind die Möglichkeiten der Erschließung neuer Einnahmequellen ganz andere wie in dem enger begrenzten Rahmen eines Bundesstaates. Deshalb dürfen die den Bundesstaaten noch möglichen Einnahmen nicht herabgesetzt werden. Namentlich gilt das für die direkten Steuern; aber auch für gewisse noch verbliebene indirekte Abgaben und Verkehrssteuern (Malzausschlag und Stempelabgaben).

Der württembergische Finanzminister Dr. v. Pistorius legte dar, wie man sich in Württemberg mit dem Krieg- und Not-Etat 1915 eingerichtet habe, bei dem ein Fehlbetrag von 11 Millionen Mark auszugleichen war. Außerordentliche Bedürfnisse des Staates werden kommen. Das Defizit muß aus laufenden Einnahmen gedeckt werden. Die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt sind so gestaltet, daß die Bundesstaaten dem Reich unbedingt die Alleinherrschaft überlassen müssen und nicht auch noch mit Anleihen kommen dürfen. Dies macht es zur Pflicht, keine laufenden Ausgaben ohne Deckung zu lassen und zur rechten Zeit für die Steigerung der Einnahmen zu sorgen. Das hat Württemberg im Wege der Besteuerung getan. Der Krieg verlangt selbstverständlich höhere Leistungen; einmal vom Staat in der Vorsorge und in der Beschränkung der Ausgaben, dann aber auch von der Bevölkerung in der Opferwilligkeit beim Steuerzahlen. Die Aufgabe, die Staatsfinanzen und damit den Staat als solchen in Ordnung zu halten, erfordert unbedingt, daß die direkten Steuern, auf die sich Württemberg stützen muß, dem Lande unentzogen erhalten bleiben.

### Das neue russische Heer.

Der Sonderberichterstatter der „Stampa“ in Petersburg meldet seinem Blatte eine Reihe von Einzelheiten über die erfolgte Neuordnung des russischen Heeres. Die Dritte Armee, gebildet aus dem 9., 10., 37. Korps, dem 3. kaukasischen Korps, aus einem Sonderkorps und der zweiten Garde-Kavallerie-Division, steht jetzt unter dem Befehl des Generals Vich, der früher General Wilhelmsowitsch hieß und nun durch einen besonderen Erlaß des Zaren die Velauais erhielt. vielen deutsch klingenden Namen in Paulowitsch abzuändern. Die Armee hatte während des Sommers am meisten unter dem deutschen Druck zu leiden, was aus folgenden Zahlen hervorgeht: Schon Ende August zählten einige ihrer Korps anstatt der vorgeschriebenen 28 000 Gewehre nur noch etwas über 6000 Mann mit 2 bis 3000 Gewehren. Die Kompanien waren auf 27 bis 30 Mann zusammengeschrumpft. Dabei war die Bewaffnung sehr dünn: moderne russische Gewehre, österreichische, deutsche, japanische, merikanische und sogenannte Verdanki-Gewehre, alte Waffen, die schon 1877 bei den Russen im

Gebrauch waren. In Maschinenwaffen hatte jedes Regiment nur noch zwei. Es fehlte daneben auch an schwerer Artillerie, während Feldartillerie mehr als genug, jedoch ohne Munition, vorhanden war; es kam vor, daß eine Batterie tagelang nicht mehr als 3 bis 4 Schuß abgeben konnte und dabei unter dem schrecklichen Feuer der deutschen Artillerie schwer zu leiden hatte.

Die Neuordnung des Heeres setzte namentlich unter dem neuen Kriegsminister Kräftig ein und mit dem Frühling soll ein Heer im Felde stehen, beinahe so stark wie zu Beginn des ersten großen Angriffs. Alle Kompanien seien auf einen Bestand von 300 Mann gebracht worden; jeder sei ein neuer Zug von Handgranatenwerfern beigegeben, ohne Gewehre, jedoch mit Handgranaten und Bajonetts. Die fremden Handfeuerwaffen, die für die Munitionsversorgung infolge ihrer verschiedenen Kaliber große Schwierigkeiten boten, seien nach und nach aus der ersten Linie entfernt und alle fünf Armeen (1. bis 4. und 10.) an der Westfront in ihren aktiven Beständen mit dem modernen russischen Gewehr ausgerüstet. Nur die Truppen des Hilfsdienstes hätten noch fremde Gewehre: an der Südwestfront österreichische, in der Mitte bei der 3. Armee moderne, neu eingetrossene, französische, japanische und merikanische an der Südfront. Die Zahl der schweren Geschütze sei zwar noch nicht stark vermehrt worden, dafür aber diejenige der Maschinengewehre. Jedes Regiment besitze davon acht, neuestes amerikanisches System „Voll“. Auch die Frage der Munitionsbeschaffung scheine einer Lösung nahe zu sein; die Munitionslager an der Front seien längst derart angefüllt, daß sie keine weitere Zufuhr mehr aufnehmen könnten. Der Befehl, mit der Munition warf umzugehen, ist aufgehoben worden. Jedes Armeekorps sei mit 80 Bombenwerfern versehen, wie man auch mit Gasbomben schon erfolgreiche Versuche gemacht hat. Der Berichterstatter schreibt weiter: Für die neue Kriegsvorbereitung der russischen Armee ist besonders kennzeichnend die Verwissenschaftlichung der Kampfeinheiten. Trotz der gewaltigen Verluste in den ersten 11 Kriegsmonaten wurden neue Armeekorps aufgestellt. Während Rußland mit 35 Korps in den Krieg eingetreten war, besitzt es heute deren 60, darunter 46 aus regulären Truppen, zwei turkmenische, fünf kaukasische, vier sibirische, ein Grenadier-, zwei Gabelkorps, daneben einige kombinierte und Kavalleriekorps. Rußland hat also seinen Bestand beinahe verdoppelt. Besonders bemerkenswert ist die Vermehrung der Infanterie; zu Anfang des Krieges waren es 52 Infanteriedivisionen mit Regimentern zu vier Bataillonen, 12 Divisionen sibirischer Infanterie, fünf Divisionen Schützen mit Regimentern zu zwei Bataillonen, acht Regimenter finnischer Schützen, acht turkmenische Regimenter, drei Grenadier-Regimenter, drei Divisionen Garde-Infanterie, eine Division Garde-Schützen mit Regimentern zu zwei Bataillonen; dann etwa 20 Bataillone kaukasischer Schützen. Jetzt hat man bereits 127 Divisionen aufgestellt; alle Schützen-Regimenter haben das dritte Bataillon erhalten; außerdem sind drei neue sibirische Divisionen entstanden; ebenso wurde das Grenadierkorps in Grenadierdivisionen umgebildet. Im Vordessern werden über zwei Millionen Mann ausgebildet. Jeder Division ist eine Feldartillerie-Brigade zu sechs Batterien 7,6er Geschütze zugeweiht; jedes Armeekorps erhielt außerdem drei Batterien schwerer Artillerie zu sechs Geschützen.

Neu ist auch die Ausrüstung mit Panzerautomobilen; zu Kriegsbeginn besaß Rußland deren beinahe keine, jetzt seien sie in Ueberflut vorhanden. Die neue Waffengattung wurde mit Hilfe belgischer Offiziere und Soldaten errichtet, die im letzten Herbst mit englischen Transporten über Archangel ankamen. Es gibt 40 Panzerautomobilzüge mit je drei Maschinengewehren.

### Die Ereignisse im Westen.

**Der französische Tagesbericht.**  
**W.D. Paris, 28. April.** Amtlicher Bericht von gestern mittag: Nördlich der Maas wurden mehrere deutsche Bataillone durch Handgranaten zurückgeschlagen. In der Gegend von Verdun heftige Beschiesung des Artilleriewerks von Assocourt, sowie anderer Anlagen am Flesterhügel. Ein kleiner französischer Angriff gegen ein deutsches Stützwerk des Forts Baz wurde sofort durch unser Sperrfeuer angehalten. In Lothringen gerieten mit einer deutschen Aufklärungsabteilung, die versuchte, unsere Stellungen östlich von Comonil zu erreichen.

Stands: auf dem linken Ufer der Marne lagert in der Gegend von Arcourt, Ennes und Cumives. Auf dem rechten Ufer unternahm der Feind zwei Angriffsvorwürfe, die von heftiger Beschießung begleitet waren, den einen auf der Front von Hausmont und des Gehäuses von Chamant und den anderen zwischen Douamont und Bang. Durch unser Spitzfeuer verhindert, verließen die Deutschen ihre Gräben nicht. Gestern fiel ein durch das Feuer unserer Automobilmotoren abgeschossenes feindliches Flugzeug vor dem Fort Bang herunter. In der Nacht vom 24. zum 27. April führten drei unserer Panzerzüge einen Heberfall aus, wobei von ihnen zahlreiche großkalibrige Geschosse auf die Bahnhöfe Etain und von Versadorf und auf die Eisenbahn bei Arnaulles abgeworfen wurden. In derselben Nacht wurden unsere Flugzeuge 137 Geschosse von 120 Millimeter auf verschiedene Bahnhöfe des Biscanais, 25 Geschosse desselben Kalibers auf Bimaks im Demot, 620 Granaten und zwei Brandbomben auf den Bahnhof von Thionville und 8 Geschosse desselben Kalibers auf den Bahnhof Conflans.

**Geistlicher Bericht:** Merkliche Tätigkeit auf verschiedenen Stellen der Front, ganz besonders bei Hermuiden. Unsere Batterien nahmen bei Renem und Wolhagen feindliche Truppen unter Feuer.

**Ein schlauer Plan Englands.**

W.A. Amsterdam, 28. April. Nach Londoner Berichten wird auf der kommenden Pariser Wirtschaftskongress des Bierverbandes seitens der englischen Vertreter der Antrag gestellt werden, der Bank von England den gesamten Goldvorrat aller Notenbanken der verbündeten Länder zur ausschließlichen und unbeschränkten Verfügung zu stellen, damit diese Vorräte jederzeit im geeigneten Augenblick da verwendet werden können, wo sie am nötigsten sind. Für diesen schlauen Plan, der hauptsächlich dem wackelnden Sterlingkurs zu Hilfe kommen soll, scheint England bisher aber bloß Rußland gewonnen zu haben, während Frankreich noch zögert und Italien sich ablehnend verhält.

**Die einheitliche Handelsfront.**

W.B. Paris, 28. April. Die zweite parlamentarische internationale Handelskongress ist gestern eröffnet worden. Der Vorsitzende bezeichnete als den hauptsächlichsten Gegenstand der Beratung, Zeugnis abzulegen für die wirtschaftliche Geschlossenheit der Verbündeten gegenüber Deutschland.

**Der Krieg zur See.**

W.A. London, 28. April. (Reuters.) Bisher sind 84 feindliche Schiffe als Beute erklärt worden; 42 davon wurden verkauft und 42 beschlagnahmt. Der Gesamtinhalt der verkauften Schiffe beträgt 54 722 Tonnen, der der beschlagnahmten Schiffe 56 162 Tonnen. Aus dem Verkauf von Schiff und Ladung wurden bisher 6 850 000 Pfund Sterling erzielt.

W.A. Hoek van Holland, 28. April. Der aus London angekommene Dampfer „Guardian“ meldet, daß er an dem Dampfer „Dabbe“ vorüberkam, der von zwei Schleppbooten nach Harwich geschleppt wurde und von zwei Kriegsschiffen begleitet war.

W.A. Rotterdam, 28. April. Der Rotterdamse Courant meldet, daß die Versicherungsprämien für Kriegsrisiko für alle Schiffe, die nach oder von der englischen Westküste fahren, mit Einschluß von Liverpool, Glasgow und Bristol um 10 Schilling erhöht wurden.

**Die Lage im Osten.**

W.B. Wien, 28. April. Amlich wird verlautbart vom 28. April 1916:

**Russischer und Südpolischer Kriegsschauplatz:** Keine besonderen Ereignisse.

**Der russische Tagesbericht.**

W.B. Petersburg, 28. April. Amlicher Bericht von gestern. Westfront: Der Feind legte die Beschießung des Brückenkopfes von Ussikill fort. Feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Gegend von Dünnburg. Einer der Apparate trug deutlich unsere Wägen. Unsere Flugzeuge griffen die Eisenbahn in Alden der deutschen Linie an. Ein Luftfahrzeug vom Typ Muramich warf 13 ein Pud schwere (16,36 Kilogramm) Bomben und 7 Sprengbomben auf den Bahnhof Daudelwas südlich Pierdichstadt. Die Bomben verursachten Schäden im Bahnhof. In der Nacht zum 29. April griff der Feind noch zweifelhafte Artilleriearbeiten im Abschnitt Wlasy-Kraschn nordlich Saranowsk an. Der Angriff wurde durch das Feuer unserer Posten, Patrouillen und Artillerie abgewiesen. Am Morgen stellten wir neue feindliche Truppensammensetzungen gegen diesen Abschnitt fest, die wir gleichfalls falls durch unser Feuer zerstörten. Die feindliche Artillerie war besonders tätig in der Gegend des Opanskoje-Kanals und der Ischuda. Feindliche Flugzeuge überflogen an zahlreichen Stellen die Unterstände der Truppen des Generals Ewert und warfen Bomben ab. In der Gegend der Eisenbahn Kamnow-Kowel besetzten wir nach Kampf das Dorf Chromiakow 5 Kilometer nordlich Wlasy. Der Feind verlor, das verlorene Gelände zurückzuerobern, wurde aber durch Feuer abgewiesen. **Kaukasfront:** In den Gegenden von Romachan und Masch Vorpostengefechte. Südlich Wlasy waren unsere Truppen die Türken aus einer ganzen Reihe ihrer Gebirgsstellungen.

**Schon wieder ein Ministerwechsel?**

G. K. G. Petersburg, 28. April. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident Starmer, der erst vor kurzer Zeit das Amt übernommen hat, demnächst zurücktreten.

**Der Krieg mit Italien.**

W.B. Wien, 28. April. Amlich wird verlautbart vom 28. April 1916:

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Gesamtaktivität war gering. Die Lage ist unverändert.

**Der italienische Tagesbericht.**

W.B. Rom, 28. April. Amlicher Bericht von gestern: In der Gegend des Trentino vom Gardasee bis zur Bernia Tätigkeit der Artillerie und der Flugzeuge. Im oberen Courde-nole nahm unsere Artillerie die feindlichen Verteidigungsanlagen am Stref unter Feuer. Im Drautale wurde der Bahnhof von Imboden mehrmals von unserem schweren Artillerie mit genauzieltem Feuer beschossen. Im Jonzo und auf dem Karst gesundliche Artillerietätigkeit. Ein feindlicher Wagenzug an der Straße von Dapocchella nach Rabbia wurde von einer un-

terer Batterie beschossen. Einige Wagen explodierten mit großem Getöse. Im Abschnitt südlich von Sez Sella der Feind mit großer Berührung von Soglededa und schweren Maschinen keine Verluste, in die von uns im Süden des Tales eroberte Verteidigung wieder einzuordnen, hartnäckig übergeben fort. In der letzten Nacht trieb er noch mehrerer feindliche Beschießung nachinander vier wütende Angriffe gegen unsere Stellungen vor. Die letzten Reihen seiner Infanterie wurden von unserem Feuer niedergemäht und jedesmal gezwungen, in großer Unordnung zurückzugehen. Wir nahmen dem Feind etwa 20 Gefangene ab.

**Höchstpreise in Italien.**

W.A. Rom, 28. April. Ein Erlass setzt Höchstpreise fest für den öffentlichen Verkauf der gangbarsten Warenwaren, sowohl industrieller wie landwirtschaftlicher Herkunft.

**Neues vom Tage.**

**Aufruhr in Irland.**

W.A. London, 28. April. Zwei Dampferlinien nach Irland sind eingestellt. Die irischen Abgeordneten in London werden überwacht. In ganz England herrscht Bestürzung, da die Bewegung in Irland weitergeht. Die Regierung verheimlicht die Berichte aus Irland.

Ueber ganz Irland ist der Belagerungszustand verhängt und General Magwell, der frühere Kommandierende in Kegyrien mit außerordentlichen Vollmachten mit 16 000 Mann nach Irland geschickt. Aus Amerika (1) sollen 10 000 Gewehre in Irland gelandet worden sein. Viele Häuser in Dublin sind zerstört.

**Die Verbündeten.**

W.A. London, 28. April. Der „Manchester Guardian“ beschwert sich, daß der französische Senator Clemenceau England vorschreiben wolle, was es zu tun habe. England erfülle seine Pflichten gegen die Verbündeten vollkommen und brauche keinen Tadel.

**Ein Spion.**

G. K. G. Athen, 28. April. Die Polizei verhaftete einen Spionen in dem Augenblick, als er im Hafen Piräens einem englischen Offizier ein Paket aushändigte wollte. Darin fanden sich die vom griechischen Marinestab entworfenen Pläne für den Minengürtel zum Schutz des Hafens.

Die Engländer besetzten auf der griechischen Insel Chios das Telegraphenamt.

**Völkerrecht und Menschlichkeit in Amerika.**

W.A. Berlin, 28. April. Die „Deutsche Tageszeitung“ teilt mit: Vor etwa 14 Tagen nahm eine hervorragende deutsche Persönlichkeit in Kristiania (Norwegen), der für einen Amerikaner gehalten wurde, an einer Unterhaltung teil, die zwischen einem Amerikaner und zwei Engländern geführt wurde. Er erzählte in dieser Unterhaltung von dem offenbar gründlich unterrichteten Amerikaner, man habe jetzt in Amerika eine chemische Bombe von beispielloser Wirkung fertiggestellt und erprobt. Ein blausäureartiges Gas, welches vermöge seiner Schwere vom Wind wenig abhängig, im Bereich eines Quadratkilometers oder mehr alles Lebendige vernichte. Es handelt sich um Luftfahrzeugbomben, außerdem um Handgeschosse, die mit diesem Gasen gefüllt werden. In Deutschland habe man, sagt der Amerikaner, Keines, wolle es aber aus Menschlichkeitsgründen nicht anwenden. Da die amerikanischen Geschosse und Füllungen in großen Massen fertiggestellt und zur Verschiffung bereit wären, so könne unter diesen Umständen der Ausgang des Krieges nicht mehr zweifelhaft sein, denn die Wirkung der Gase sei tatsächlich katastrophal. Die Verschiffung nach England einerseits, nach Rußland über Japan andererseits werde demnächst beginnen.

**Eine Umfrage.**

W.A. Newyork, 28. April. Eine Umfrage der Hearstischen Blätter bei den Kongreßmitgliedern ergab laut „D. T.“, daß sich 144 Mitglieder entschieden gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und nur 36 dafür erklärten. 299 verweigerten ihre augenblickliche Stellungnahme kundzutun, der Rest war abwesend.

**Kleine Nachrichten vom Kriege.**

W.B. Berlin, 28. April. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral von Capelle, hat sich ins große Hauptquartier begeben.

W.A. Haag, 28. April. Holland hat das Ansuchen Englands, sich an der Absperrung Deutschlands zu beteiligen, abgelehnt.

G. K. G. Petersburg, 28. April. Die Türken haben gegen Trapezant einen energischen Gegenangriff begonnen. In der Gegend von Askalin wird dauernd gekämpft; in der Richtung von Harval ist von den Türken mit großen Massen der Angriff eröffnet, jedoch zum Stillstand gebracht worden.

G. K. G. Rom, 28. April. Der an der Front stehende, als Schriftsteller bekannte Hauptmann Bini wurde wegen Belandung deutschfreundlicher Meinung verhaftet.

G. K. G. Petersburg, 28. April. Aus der Stadtkasse von Kiew sind 10 Millionen Rubel (20 Mill. M.) verschwunden.

W.A. Newyork, 28. April. Die Staaten Massachusetts und New Jersey erklärten sich bei der Abstimmung gegen die Präsidentschaftskandidatur Roosevelt's. (Roosevelt ist der Hauptkandidat.)

W.B. Berlin, 28. April. Wie die Schweiz. Teleg. Agentur mitteilt, überflog ein deutscher Flieger die schweiz. Grenze und warf über Delle einige Bomben ab. — Deutschland hat der Schweiz sofort sein Bedauern ausgesprochen. Der schuldige Flieger wird strafweise aus dem Fliegerkorps entfernt und außerdem hat Deutschland alle Grenzflüge an der schweizerischen Grenze verboten.

**Amtliches.**

**Die Regelung des Verbrauches von Butter.**

Die Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung des Verbrauches von Butter vom 1. März 1916 (Staatsanzeiger Nr. 51) erfährt u. a. folgende Änderungen:

Jeder Bezugsberechtigte hat Anspruch auf eine gewisse Zahl von Buttermarken monatlich.

Eine Buttermarke berechtigt zum Bezuge von 125 Gr. Butter oder 100 Gramm Butterschmalz.

Die Wahl des Lieferanten steht d. n. Verbrauchern frei, soweit ihnen nicht die Landesversorgungsstelle in einzelnen Fällen den Bezug bei bestimmten Herstellern oder Händlern vorschreibt.

Buttermarken und Butter dürfen nicht an dritte abgetreten werden; nur ausschließliche Abgabe gegen Wiedererstattung derselben Markenwahl oder Buttermenge durch den Empfänger, sowie geschenktweise Abgabe zum Genuss an Ort und Stelle sind zulässig.

Für die Abgabe von Butter aus landwirtschaftlichen Betrieben gelten die Vorschriften der Verfügung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Butter aus landwirtschaftlichen Betrieben.

**Die Zahl der Buttermarken.**

Auf Grund des § 4 Absatz 1 der Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung des Verbrauches von Butter vom 1. März/26. April d. J. wird die Zahl der Buttermarken, auf die die Bezugsberechtigten monatlich Anspruch haben, bis auf weiteres auf drei festgesetzt.

**Höchstpreise für Verarbeitungsmilch, Butter und Käse.**

Die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Höchstpreise für Verarbeitungsmilch, Butter und Käse vom 28. Januar 1916 wird geändert wie folgt:

1. § 1 Abs. 1 erhält folgende Fassung: (1) Bei Milch die zur Herstellung von Butter oder Käse bestimmt ist, darf der Preis für 1 Liter oder 1 Kilogramm beim Verkauf durch den Erzeuger den Betrag von 19 Pfg. nicht übersteigen. Wenn die Rückstände (Abzug) zurückgenommen werden, ermäßigt sich dieser Betrag auf 18,5 Pfg., bei Zurücknahme der Magermilch auf 13,5 Pfg. für den Liter oder das Kilogramm. Diese Preise gelten zunächst nur für die Zeit bis zum 31. Oktober 1916.

2. § 3 erhält folgende Fassung: Für den Verkauf der Butterarten, die in Württemberg nach der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Regelung der Versorgung mit Verarbeitungsmilch und Milchzeugnissen, insbesondere mit Butter und Käse, vom 28. Januar 1916, mit deren Änderungen zur Herstellung und zum Verkauf zugelassen sind, sowie für Butterschmalz gelten folgende Höchstpreise:

	Grundpreis für 50 kg	Großhandelspreis für 50 kg	Ladenpreis für 0,5 kg
1. Handelsware I, d. h. beste Vollkornbutter (Zafelbutter)			
a) ausgepackt . . .	180	185	2.—
b) nicht ausgepackt . . .	177	182	—.—
2. Handelsware II, d. h. Sennbutter und Saharahmbutter aus landwirtschaftl. Betrieben,			
a) ausgepackt . . .	160	165	1,80
b) nicht ausgepackt . . .	157	162	—.—
3. Landbutter . . .	150	155	1,65
4. Butterschmalz . . .	185	190	2.—

**Eierankauf im O. A. Bezirk Freudenstadt.**

Die Amtsdörperschaft hat als ihre Zwischenhändler für Lagerung und Verkauf der aufgetauften Eier bis jetzt aufgestellt: 1. Glasmeißler Lieb in Freudenstadt, 2. Bäckermeister Teich in Waltersbrunn beim Bahnhof, 3. Frz. Rothilde Schuhmacher in Götteltingen, 4. Kaufmann Groß in Pfalzgrafenweiler. Die Verkäufer und Verkäuferinnen haben mindestens die Hälfte der von ihnen aufgetauften Eier ein- bis zweimal wöchentlich an einen dieser Zwischenhändler abzuliefern. Auch die Geflügelzüchter sind befugt Eier unmittelbar an den Zwischenhändler abzugeben. — Zum Verkauf der Eier sind die Zwischenhändler nicht berechtigt.

**Landesnachrichten.**

Altenstele, 28. April 1916.

**Die württembergische Verlustliste Nr. 377.**

betrifft das Landw.-Just.-Regt. Nr. 13, die Inf.-Just.-Regimenter Nr. 51 und 52, das Gren.-Regt. Nr. 119, das Pfl.-Regt. Nr. 122, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 124, 125 und 126, die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 119, 120 und 248, die Landw.-Just.-Regimenter Nr. 119, 121, 123 und 126, ferner Landw.-Feldart.-Regt. Nr. 1, Feldart.-Regt. Nr. 13, Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 65, Feldart.-Batt. Nr. 887, Artill.-Mehstrupp Nr. 59, die 3. und 6. Feld-Batterie-Komp., die Minenwerfer-Komp. Nr. 26 und 27, Fernsprech-Doppelzug Nr. 27, Divisions-Brücken-train Nr. 26, Artill.-Munitionskol. Nr. 9, Landw.-Sanitäts-Komp. Nr. 25 und Armierungs-Bat. Nr. 59. Sohan werden Besätze durch Krankheiten und Verletzungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Jakob Wagner, Pfalzgrafenweiler, (schw. verm. (Nacht. gem.) Johannes Schable, Ebershardt gef. Friedr. Egeler, Ergrube I. verm. — Berichtigung: Gottl. Stidel, Walldorf, bish. verm., gef.



\* Das eiserne Kreuz haben erhalten: Gefr. Erwin Schurr von Ebbesen; Frz. Klager von Freudenstadt; Kriegstreu. Gefr. Otto Boyenhardt (Sohn des Apothekers Boyenhardt) in Neuenbürg.

\* **Stuttgart, 28. April.** Am Mittwoch konnten der 77jährige alt Major Johann Georg Helber hier und dessen 74jährige Ehefrau Anna Maria geb. Gutelunft das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern.

\* **Stuttgart, 28. April.** (Zum Regierungsjubiläum des Königs.) Blättermeldungen zufolge wird zu Ehren des 25. Regierungsjubiläums des Königs Wilhelm II. in der Zeit von Mitte Oktober bis Januar 1917 eine Ausstellung im K. Kunstgebäude stattfinden, die die Entwicklung der württembergischen Kunst in den Jahren 1891 bis 1916 dartun soll. Zur Durchführung des Ausstellungsplans hat sich ein Vorstand gebildet, an dessen Spitze der Kultminister steht.

\* **Stuttgart, 28. April.** (Der Stadtbauplan am Bahnhof.) Dem Bauamt sind für das Gebiet des alten Hauptbahnhofs, der gestern als dritter Entwurf den bürgerlichen Kollegien zur Beratung vorgelegt wurde, ist nunmehr einstimmig zugestimmt worden. Darnach erfährt die untere Königsstraße vom Königsstor bis zur Schlossstraße nach der linken Seite eine einseitige Verbreiterung, so daß die Straße eine Breite von 26 Meter erhält; beim Königin Olga-Bau soll der Fußweg künftig unter die Arkaden hindurchgehen. Die neue „Kaiserstraße“ wird nicht mehr in geschwungener Linie, sondern parallel zur Königsstraße geradlinig laufen und vom oberen Teil des Bahnhofsvorplatzes aus, der ebenfalls eine wesentliche Vergrößerung erhält, in die Schlossstraße einmünden. Eine sogenannte Anbaustraße, die durch eine Art Innenplätze unterbrochen wird, und die nicht als eigentliche Verkehrsstraße gedacht ist, wird als eine weitere Parallelstraße eingelegt werden. Der Lastwagenverkehr wird von außen herum geregelt werden. Für den Verkehr vom und zum Hauptbahnhof werden am Königsstor drei gleichwertige Ein- und Ausgänge erstellt. Das Ministerium des Innern hat sich mit dem neuen Plan einverstanden erklärt.

\* **Stuttgart, 28. April. (Helidentod.)** Im Alter von erst 18 Jahren ist Leutnant Willy Fritz Helbert im Grenadier-Regiment 119, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn der Hauptmanns-Witwe hier, den Helidentod fürs Vaterland gestorben.

\* **Stuttgart, 28. April. (Geistesgestört.)** Gestern nachmittags lag ein an Epilepsie leidendes, 29 Jahre altes Fräulein in einem Anfall von Geistesföhrung, nur mit dem Hemd bekleidet, in der Gutenberg- und Johannisstraße umher. Die Kranke wurde nach dem Bürgerhospital übergeführt.

\* **Tübingen, 28. April. (Prüfung.)** Gestern hat bei der juristischen Fakultät die schriftliche Prüfung begonnen. Es sind 22 Rechtskandidaten und 20 davon in Uniform erschienen.

\* **Münzellan, 28. April. (Ausgerissen.)** In der Nacht sind in Diebstahl zehn kriegerisangene Franzosen, in Sonnenhofen zwei Russen entwischt.

\* **Von der Jagstgegend, 28. April. (Wildschwein.)** Das Wildschwein, das sich seit einiger Zeit in den Ellwanger Bergen recht unlieblich bemerkbar macht, konnte bis jetzt noch nicht erlegt werden. In der Karwoche tauchte es im Forstbezirk Dankolsweiler auf. Am Samstag wurde in den Staatswaldungen eine Treibjagd abgehalten, jedoch ergebnislos.

\* **Neuenbürg, 28. April. (Guter Fang.)** Durch den Landjäger von Schwann wurden drei japanische Alpenjäger dem Oberamt eingeliefert. Sie waren mit Kuchäfen und Brotbreteln ausgerüstet und tragen allerhand Lebensmittel bei sich.

\* **Calw, 28. April. (Ertrunken.)** In Emberg ist das Söhnchen des Sägewerksbesitzers im Teinachbach ertrunken.

\* **Stuttgart, 28. April. (Die Sommerzeit.)** Um in ihrem Teil daran mitzuwirken, daß sich die Bevölkerung mit Einsicht den neuen Bestimmungen hinsichtlich der Sommerzeit anpaßt, hat, wie wir hören, die Oberkirchenbehörde den Kirchenge-meinden neben der Anordnung, ihre Uhren auf 1. Mai um eine Stunde vorzurücken, die Weisung gegeben lassen, auch dafür zu sorgen, daß die volle Wirkung der neuen Zeitbestimmung nicht durch Verlegung der Gottesdienstzeit abgeschwächt wird.

\* **Baihingen a. G., 28. April. (Eierhöchstpreis.)** Das hiesige Oberamt hat den Höchstpreis für Eier auf 18 Pfennig festgelegt.

\* **Enningen O.A. Baihingen, 28. April. (Eine feine Familie.)** Im Februar wurden der Frau Burter hier, deren Mann im Felde steht, 800 Mk. geschuldet, wovon ihr 400 Mk. später mit der Post anonymously zugingen. Gestern ist es gelungen, den 10jährigen Gottfild Nahmentrat als Dieb, seine Mutter und seine beiden Schwestern als Diebinen festzunehmen. Nachdem bei ihnen auf der Diebelei bei einer Hausdurchsuchung Verhorräte vorgefunden wurden, gestanden sie den Diebstahl ein. Auch viele andere Sachen, wie Hemdenstoffe und neue Kleider wurden bei dieser Gelegenheit vorgefunden. In einem weiteren Diebstahl scheint die Familie ebenfalls verwickelt zu sein.

\* **Oberstadion, O.A. Ehingen, 28. April. (Helidentod.)** Die Familie des Anton Härle in Nundlingen hat die Nachricht erhalten, daß der dritte Sohn Anton den Helidentod infolge einer einschlagenden Granate in den Unterland gestorben ist. Die Familie ist die dritte im hiesigen Ort, in der je drei Sööhne den Helidentod erlitten haben.

### Sonntagsgedanken.

Wie herrlich leuchtet mir die Natur!  
Wie glänzt die Sonne! Wie lacht die Flut!  
Es dringen Blüten aus jedem Zweig,  
und tausend Stimmen aus dem Gesträuch...

Frühling! Es liegt eine gewaltige Vorsehung in dem unzertrennbaren Lebenstollen der Natur; sie heißt: Leben kann nicht untergehen. So ist nicht auszurotten, was lebensfähig, was rein und wahr ist. Verzagen? Des Winters Nacht ist gebrochen; es muß gelingen.

Ich fühl' mich recht wie neu geschaffen,  
wo ist die Sorge nun und Not?  
Das mich noch gestern wollt' erschaffen,  
ich schäm' mich des im Morgentrot.

Eichendorff.

### Bermischtes.

Die Karte der Millitär-Banderbill. Die Gemahlin des mit der „Luzitania“ im vorigen Jahre untergegangenen New Yorker Milliardärs Banderbill hat nach einer Mitteilung des „New York Herald“ einen Bausatz an alle Millionäre der Vereinigten Staaten gerichtet, worin die Vermögensgenossen der Banderbill ersucht werden, ihr so bald als möglich 12000 Dollar in Gold zukommen zu lassen. Weniger wird nicht angenommen und nicht auch nicht. Frau Banderbill wird jede Sendung in einem von ihr gesprochenen goldenen Sack legen, mit dem Namen des Sponsors versehen und jedermann alle Ehre zu gleichen Teilen durch besondere Abgebende der Königin Mary von England, der Kaiserin Alexandra von Rußland und der Frau des Präsidenten Poincaré überreichen lassen, damit diese die Gaben für Kriegsanstalten der Entente verwenden. Banderbill rechnet auf die Teilnahme nicht bloß der 4700 wirklichen Millionäre, sondern auch auf die derjenigen zahlreichen Landesleute, die zwar keine Dollarmillionäre sind, aber gern als solche in der Öffentlichkeit erscheinen möchten. Denn die Milliardärs-Witwe verpflückt die Namen der Spender einem besonders „goldenen Buche“ einzuzureiben, das im „New York Herald“ veröffentlicht werden soll. Mrs. Banderbill hofft viele Millionen für ihr Gedenkbuch zusammen zu bringen, denn hinter dem menscheneundlichen Zweck des Unternehmens steht der Wunsch, das Andenken ihres durch die „deutschen Barbaren“ gemordeten Gatten zu rächen. Die deutsche Kaiserin soll nämlich keinen einzigen Goldstück erhalten, die deutschen Kriegsanstalten werden also leer ausgehen und das Geld der „neutralen“ amerikanischen Milliardäre ausschließlich der Entente zugute kommen.

Vom Spiritismus. Es gab Zeiten in Deutschland, da glaubten die Leute an hüte Geister, Dämonen, Gespenster und andere scheinliche Dinge. Wir lächeln heute über so etwas... Und doch, es gibt eine Zeit, da kam eine sehr „moderne“ Weisheit auf, die in vielen Stücken nichts ist, als eine „Geisteslehre“ wie jene Erscheinungen des Mittelalters. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts kamen die Aposteln dieser neuen Lehre zu uns aus Amerika und machten bei uns bald — vorzügliche Geschäfte. „Spiritisisten“ nannten sie sich. Sie brachten verschiedenes mit, vor allem aber reichten sie in „religiösen Offenbarungen“, und fanden bald ihre Gemeindep. Man hörte Wunderdinge aus ihren Sitzungen. Wenn sie in den Versammlungen — d. h. für Geld nach: — ihre beruhigenden „Medien“ losließen, dann vermochten diese die Geister längst Begrabener beschwören, die prophetische Lehren herzusagen; auf ihr Gebot wurden die Tische im Saale gerückt, ohne daß jemand eine Hand rührte, und Wunder mehr. Es gab dann einige höchst peinliche Entlarvungen von berühmten „Medien“. Doch hinderte das alles nicht, daß die spiritistischen „religiösen“ Offenbarungen um eine Zeit lang reichenden Erfolg fanden. Um 1880 gab es in Berlin Hunderte von Medien. Die Willkür des Spiritismus in Deutschland ist überstanden, es gibt noch „okultistische Konventionen“ hier und da, doch hört man von der ganzen Bewegung immer weniger. Gott sei Dank. — Jetzt plözlicht flattern um an manchen Orten wieder Blätter umher, die mit der alten Aufspringlichkeit die Reklamepublikum rufen für neue Spiritistenliteratur. „Die Toten leben!“, „Eigne Erlebnisse“, „Lichtspektren!“, „Aus jenem Jenseits, aus welchem das Buch „Eigene Erlebnisse“ verlesen will, ist noch niemand wiedergekehrt, und von dem, was nach diesem Leben ist, wissen wir nichts. Wir können diesen Dingen nur mit dem Glauben beikommen; einen solchen festen Glauben darüber haben wir Christen. Und dieser Glaube, den der Spiritismus mit Heilszwecken behandelt, bietet denn doch Tröstlicheres als seine Zauberkunststücke. — Der Spiritismus als „religiöse“ Philosophie, als Christentum-Ertrag hat heute wohl kaum noch Glück mit seiner Propaganda. In dieser Zeit geht und gar nicht. Mit den jüngsten Lehren der Glaubensarmut und Gottesliebe hat sich auch der kindliche Schwarm für so abergläubische Erscheinungen wie Spiritismus und ähnliche verlassen und die neuerlichen Aufregungen der „Geisteslehre“ und ihres literarischen Auswuchs werden keine großen Uebertreibungen für das Christentum zeitigen.

Preisreiserel mit Papier. Der Deutsche Buchendruckereverein, Ortsgruppe Frankfurt, wendet sich in einer Eingabe an die zuständigen Stellen gegen die Preisreiserel im Papierfach. Es wird darin Bezug genommen auf Mitteilungen einer Papiergroßhandlung, wonach z. B. eine Papierfabrik ein Druckpapier, das im Frieden 27 Pf. kostete, für 35 Pf. ab Fabrik verkaufte, kurz darauf bei einer Nachbestellung aber schon 55 Pf. forderte. Und dabei handelt es sich in dem einen wie in dem anderen Falle um eine Ware, die schon vor dem Kriege für England hergestellt war, aber nicht mehr ausgeführt werden konnte. Die Eingabe verlangt eine Verabreichung in der Herstellung von Papierarten und die Errichtung einer Preisreiserelle unter Mitwirkung von Vertretern des Buch- und Stein-druckgewerbes, sowie des Verlagsbuchhandels.

### Handel und Berkehr.

Ragold, 27. April. Auf dem heutigen Vieh- und Schweine markt waren zugeführt: 23 Ochsen, 31 Stiere, 83 Kühe, 20 Jungvieh und 17 Kälber. Verkauf wurden: 10 Ochsen mit 16480 Mk. Gesamterlös, 12 Stiere mit 9326 Mk. Gesamterlös, 18 Jungvieh mit 10580 Mark Gesamterlös und 10 Kälber mit einem solchen von 3226 Mk. Der Einzelpreis für den Ochsen betrug 1250—1600 Mk., für den Stier 560—825 Mk., für die Kuh 650—1250 Mk., für das Stück Jungvieh 400—1120 Mk. und für 1 Kalb 260—385 Mk.

Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 263 Rind- und 143 Käuferschweine. Verkauf wurden 263 Rind- und 127 Käuferschweine mit einem Gesamterlös von 32436 Mk. Der Erlös für das Paar Rindschweine betrug 98—150 Mk., für das Paar Käuferschweine 178—328 Mk. Der Besuch des Marktes war sehr gut und der Handel lebhaft.

### Legte Nachrichten.

**WTB. London, 28. April. (Reuter. Amtlich.)** Der britische Dampfer Industrie wurde von einem feindlichen U-Boot versenkt. Der Dampfer Industrie befand sich auf dem Wege nach einem Hafen in den Vereinigten Staaten.

**Berlin, 28. April.** Der Lokalanzeiger meldet aus Lugano: Nach dem Korrespondenten des „Corriere della Sera“ macht man sich in London darauf gefast, daß die Unterwerfung der Rebellen schwierig und langwierig sein wird. — Viele höhere Beamte sind in den Händen der Aufständischen. Der Vizelkönig von Irland, Lord Wimborne, befand sich beim Ausbruch des Aufstandes in Dublin. Der Korrespondent sagt nichts darüber, ob er in die Hände der Rebellen gefallen ist.

**WTB. Amsterdam, 28. April.** Die Blätter besaßen sich mit der Revolution in Irland und kommen zu dem Schluß, daß die Ereignisse viel ernster seien, als die englische Regierung zugebt. Noothode schreibt u. a.: Die Erklärung, die Asquith gestern im Unterhause gab und die Maßregeln, die er ankündigen mußte, waren viel dunkler gefärbt, als die beruhigenden und allzu einseitigen Mitteilungen, die er an den zwei vorhergehenden Tagen machte. — Der Nieuwe Courant schreibt u. a.: Die Mitteilung der englischen Regierung, daß sie Herr der Lage sei, sei zum mindesten überdillig gewesen. Es sei ihr noch nicht einmal gelungen, die Sinn Feiner aus den öffentlichen Gebäuden von Dublin zu vertreiben.

**WTB. Berlin, 29. April.** Die Vossische Zeitung meldet: Die Pariser Ausgabe des New York Herald erfährt, daß Mitglieder mit unbeschränkter Vollmacht als Vizelkönig nach Irland gehen werde.

**WTB. Berlin, 29. April.** Das Berliner Tageblatt berichtet aus Rotterdam: Weil ein in Schiedningen aufgebrachter englischer Flieger außerhalb der Territorialgenöfßer gerettet wurde, hat man ihn wieder freigelassen. Sein Flugzeug wird aber bis nach Beendigung des Krieges zurückbehalten.

**Berlin, 28. April.** Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Wien: Die süßlawische Korrespondenz meldet aus Athen, daß es einem deutschen Unterseeboot gelungen sei, einen großen Truppendampfer vor dem Kap Karaburnu zu versenken.

**WTB. Berlin, 29. April.** Ueber den Angriff auf Lo-westoff berichtet, nach verschiedenen Morgenblättern, die Times, daß im Norden der Stadt zwei große Te le durch Granaten in Brand gerieten. Im südlichen Teile seien über 30 Häuser ausgebrannt oder zertrümmert. Im ganzen seien 200 Häuser beschädigt. Die Deutschen seien durch ihre Zeppeline der englischen Marine gegenüber, die dieses Hilfsmittel nicht habe, überlegen.

**WTB. Berlin, 29. April.** Aus Rotterdam wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Aus Washington wird gemeldet, Lansing habe mitgeteilt, daß gestern noch eine Note an Großbritannien gerichtet wurde, in der die Freilassung der 38 Oesterreicher, Deutschen und Türken verlangt wird die von dem Dampfer China heruntergeholt wurden.

**WTB. Athen, 27. April.** Reuter meldet, daß die Lage infolge der griechischen Weigerung, den Serben die Benutzung der griechischen Bahnen zu gestatten, kritisch ist.

**WTB. Berlin, 29. April.** Wie der Lokalanzeiger aus Athen meldet, hätten der deutsche, der Oesterreichisch-ungarische und der bulgarische Konsul in Canea die Stadt mit ihrem Personal und Archiven verlassen und sich nach Laccoi begeben, aus Furcht, bei einer Landung der Alliierten in Canea gefangen genommen zu werden.

### Die Zeitung für die Soldaten!

Der seine Angehörigen im Feld durch regelmäßige zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will, veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“.

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse (Name, Armeekorps, Division, Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Abtlg., Batt.) gemacht werden.

### Wetterbericht.

Mit zunehmender Erwärmung der Temperatur und unter dem Einfluß flacher Luftstimmungen nimmt die Gewitterneigung allmählich zu. Im übrigen ist für Sonntag und Montag weiterhin warmes und wohlerreichend trodenes Wetter zu erwarten.

Für die Sachverhaltung verantwortlich: Ludwig Baub.  
Druck und Verlag der W. Neufelken "Wabbe" druck, Altenfeld.



# MANOLI

Die führende Zigarette

## Bekanntmachung

des k. k. General-Kommandos XIII. (A. B.) Armeekorps  
Am 26. April 1916 ist eine Bekanntmachung des k. k. General-Kommandos XIII. (A. B.) A. B. betreffend Bestandserhebung von Reismaschinen veröffentlicht worden. Hiernach sind alle im Inland befindlichen Maschinen, die zum Reizen oder Auflösen von Lumpen, Gegenständen oder Abfällen aller Art dienen können, insbesondere Kunstwolle- bzw. Vortreibmaschinen (Reismühle), Raschreiß- (Eßfloche-) Maschinen, Raschreißmaschinen und Drouffetten bis zum 10. Mai 1916 an das Webstoffmeldeamt der Kriegsstoffabteilung des k. k. Pers. Kriegswirtschaftsamt, Berlin S. W. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu melden, von dem auch die amtlichen Meldebücher zu erfordern sind.  
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 26. April 1916 einzusehen.  
Stuttgart, den 26. April 1916.

Altensteig-Stadt.

## Städt. Kleinkinderschule

Am Montag, den 8. Mai vorm. zwischen 8 u. 10 Uhr findet die

### Aufnahme von Kindern

welche das 3. Lebensjahr zurückgelegt haben, in die hiesige Kleinkinderschule statt.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig-Stadt.

Nächste

## Brotkartenabgabe

am Montag, den 1. Mai ds. Js.

A—K nur vormittags von 8— $\frac{1}{2}$  1 Uhr

L—Z nur nachmittags von 2— $\frac{1}{2}$  8 Uhr

Den 29. April 1916.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Dorf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag, den 1. Mai ds. Js., nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Enzwald



80 Km. Papier-Roller  
u. 16 Km. buchen Prügelholz

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 27. April 1916.

Gemeinderat.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

## Dr. E. Schweizer's Marmeladepulver

in 6 Geschmacks-Sorten

1 Paket 35 Pfennig

zur Selbstbereitung von 2 Pfund st. Gelee-Marmelade

Dr. E. Schweizer's

## Honig-Pulver

Marke Herkules

zur Herstellung von 4 Pfund reinem, unverfälschtem, haltbarem

Kunst-Honig. 1 Paket 40 Pfennig

bei

Chr. Burghard jr.

## Feldpostschachteln aller Art

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh. Altensteig.

Altensteig.

## Saat-Widen und Saat-Erbisen

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

## Hutlacke

in verschiedenen Farben

empfiehlt

Karl Henßler sen.



Egenhausen.

Fertige

## Schürzen

in schwarz, weiß und farbig  
für Kinder und Erwachsene

in schöner Auswahl

empfiehlt

J. Kaltenbach.



Altensteig.

Eine sommerliche

## Wohnung

hat zu vermieten

Bremer beim Waldhorn.

Durmpeller.

Einige St. gute

## Holzäsche

sucht zu kaufen

Wagner Rohrer.

Wart.

Wegen Einderufung sucht sofort  
einen jüngeren

## Knecht

für Landwirtschaft.

Dür zum Hirsch.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Lucasmessias, 30.  
April. Co. Gottesdienst in der  
Kirche um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr. Predigt:  
408, 213. Darauf gemeinsamer  
Kinder Gottesdienst in der Kirche.  
Um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Christenlehre, Söhne.  
Abends Jungfrauen-Verein.  
Donnerstag,  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Kriegsbe-  
stände im Jugendheim.

Gemeinschaft-Jugendheim.

Sonntag abend 8 Uhr Versamm-  
lung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 30. April. Vorm.  
 $\frac{1}{2}$  10 Uhr Predigt,  $\frac{1}{2}$  11 Uhr  
Sonntagschule, abends 8 Uhr  
Predigt.

Mittwoch, 3. Mai. Abends 8  $\frac{1}{2}$   
Uhr Gebetsstunde.

Gestorbene.

Löhnhardt: Johannes Dasa, Kauf-  
mann, 75 J.

Andreas Gauss

z. Zt. im Feld

Marie Gauss

geb. Seeger

Vermählte

Ostern 1916.

Hochdorf.

Garrweiler.

Altensteig.

## Mädchen-, Knaben- und Herren- = Strohhüte =

empfiehlt

## Chr. Krauss

## Schul-Bücher

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.  
Altensteig.

Altensteig.

## Schuh- und Wagenfett

ist wieder frisch eingetroffen und kann von 1 Pfund an ab-  
gegeben werden.

Christian Seeger, Händler  
beim Hirsch.

Altensteig.

## Einige jüngere Leute (junge Männer oder Mädchen)

suchen dauernde Beschäftigung bei

R. Kaltenbach & Söhne  
Silberwarenfabrik.

## Der amtliche Taschen-Jahrplan

ist erschienen

— Preis jetzt 30 Pfennig —

zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.  
Altensteig.